

Der Faschingsprinz

In da lust'gen Faschingszeit vergnügen sich gar manche Leut'.
Draht wird donn bis in da Frua,
da Wirt hot's Göd, da Gost is' Stier.
Endli' sixt eam heimwärts stapf'n
und glei' eini in de Hapf'n.
Er sagt a poar Stund'n runta,
donn is a wieda holbwegs munta.
Nur schnö eini in de Kluft und schnö ausse in de frische Luft.
Doch da Mund is spär und flau da Mog'n,
Richtung Wirtshaus hot's eam zog'n,
da Kopf der brummt, de Aug'n san g'schwoll'n,
nur durt konnst de schnö' erhoin.
Kaum is a um zwa Eck'n bog'n,
do hoit neb'n eam a grüna Wog'n,
er schaut vadutzt wea is' da Fohra,
um Gottes wüll'n des is da Pforra !
Der lächelt sanft und ruft eam o',
„Wohin so schnell mei' guta Monn ?“
In sein holben Timmel Tammel
bringt er raus nur ein Gestammel.
„A a l' l' a soo ? m-hm jo jo ?
l' kenn jo meine Sonntagspflicht'n
und tat mi vo' da Sünd' a fiachten.
l' geh gradwegs in de Kirch'n!“
Da Pforrer hot de Hond gehob'n:
„Deinen Eifer muss ich loben,
doch kehr um mein Sohn und geh' nach Haus,
die Messe ist schon lange aus!“